

des Friedens sich wölben, mein Freund? Aus ihren Zweigen wie Nachtigallensang tönt es: „Kommt und seyd glücklich!“

Wie zum neuen Leben erwacht, mit stürmisch schlagendem Herzen lauschte Pinto ihrer Rede. Sein Auge brennend, schmachkend, trank von den Lippen der Begeisterten ihr süßes Wort. Seine Pulse flogen, Feuer durchwallte sein Inneres. Sein Arm umschlang Joannen.

O Himmel! — jauchzte er im Uebermaße des Entzückens und drückte, vor Seligkeit trunken und zitternd, die Holde an sein Herz. — Ist es kein Traum? Ist's Wahrheit? Pinto geliebt, von ihr! von ihr! Süße Zauberin, Dein für immer! Aber Dein Vaterland, die theueren Stätten, wo Deine ruhmgekrönten Ahnen ruhen, verlassen, sollst Du nicht. Dein Eintraf sehe Dich wieder, frei, glücklich, die Königin meines Herzens! Höre mich, Joanna, ein Bund der Patrioten ist geschlossen. In den nächsten Tagen erhebt wider seine Tyrannen sich ganz Portugal. Nur bis dahin sollst Du und der Bischof in Almeida's Palaste weilen, bald sieggekrönt aus diesem letzten Asyl wandeln. Ruhig sende ich Dich dahin. Aus meinem Herzen wick der Tod. Du liebst nicht Rodrigo, mir, mir allein gehörst Du an.

Zu des Bischofs Füßen sanken jetzt Beide. Von den Glücklichen unbemerkt war er schon lange Zeuge des Ergusses ihrer reinen Gefühle gewesen. Solche Liebe war seines Segens werth. Joanna's Vater, jetzt ein verklärter Geist, würde selbst sein Kind dem Retter des Vaterlandes nicht versagt haben. Pinto entsaltete vor den Blicken des milden Christuslehrers das Gewebe der Verschwörung. Er sprach von Rache, von Blut der Spanier, das fließen solle, müsse.

Mein Sohn, — erwiederte mit Johannesblick der Greis — Triumph des Höchsten ist's, wenn seine Feinde fallen. Aber straft nicht mit gleichschneidendem Schwerte die Bösen und Schwachen. — Heute Abend, sagst Du, ist in Almeida's Hallen die letzte Versammlung? Unter die Rächer will ich treten, ein Priester des Friedens. Schnell auf, mein Pinto, und führe uns zur Hauptstadt!

Von treuen Fischern geleitet, glitt bald darauf ein verdeckter Kahn über den Tejo und landete still, heimlich, von keinem Späher beobachtet, an Almeida's Gärten.

(Die Fortsetzung folgt.)

Peyronet unter den 101.

Der Exminister Herr v. Peyronet, der sich noch in der Festung Hamm befindet, hat dem Buchhändler Lavocat, auf dessen dringendes Begehrt, einen Aufsatz für sein „Paris, oder 101 Schriftsteller“ zugesendet, welcher überschrieben ist: Der Königs-Kuchen im Jahre 1830 in den Tuilerieen, und worin die Familie Karl's X. und Ludwig Philipp's die Hauptrolle spielt.

§.

Seifenblasen.

Eine völlig neue Lebweise bringt die Wirkung eines kalten Bades hervor: man fürchtet sich stets vor dem ersten Eintritt.

Heirath ist wie Geld: man findet beides selten, wenn man ihm nachläuft.

Das Lächerliche ist der festeste Kitt des Gedächtnisses.

Das alte Sprüchwort von Feuer und Wasser paßt vortrefflich auf die Phantasie. Sie ist vom größten Nutzen, wenn man nur Herr über sie bleibt.

Im Moralischen wie im Physischen dauert alles Erzwungene nicht lange. Eine heftige Leidenschaft tödtet uns, so wie eine zu starke oder zu zeitige Blüthe den Fruchtbaum.

Ein Schmerz, dem wir uns hingeben, wird oft zum Bedürfnisse für unser Daseyn.

Zeigt stets bei Personen, die ihr zum ersten Mal besucht, beim Fortgehen so viel Verstand als nur möglich, denn sie beurtheilen Euch meist nach Euerm letzten Worte.

Ich kenne nichts Abgeschmackteres, als sein Glück wie sein Talent nach der Meinung Anderer davon selbst zu messen. Dadurch eben wird die Krankheit unsers Jahrhunderts, welche in der Furcht besteht, gewöhnlich zu scheinen, so gefährlich. Unsere Schwächen verursachen uns hundert Mal mehr Kummer und Unruhe als unsere Fehler.

Deine Wünsche sind Hoffnungen, Deine Hoffnungen Gewisheiten — o, Du mußt noch sehr jung seyn!

Jungen Leuten ist eine Hoffnung eine Prophezeiung. Man sieht mit zwanzigjährigen Augen so weit in die Ferne!

§.